

Wechsel bis zum Bug vornimmt, rechtfertigen diese Truppen-sendungen vollkommen, die bereits eine Ausdehnung erlangt haben, die deutlich befundet, daß man hier ernste Ereignisse befürchtet, die vielleicht früher, als man glaubt, eintreffen werden. — Der am diesseitigen Hofe beglaubigte R. preussische Gesandte, Herr Graf Arnim, hatte bereits mehrere Conferenzen mit dem Minister des Aeußern, und giebt man sich allgemein der beruhigenden Hoffnung hin, daß der Herr Graf solche Eröffnungen gemacht habe, welche geeignet sind, das unter den gegenwärtigen Verhältnissen so dringend nothwendige gute Einvernehmen zwischen den beiden deutschen Großstaaten zu erhalten.

Frankreich. Der „Moniteur“ zeigt officiell an, daß der Kaiser den Divisions-General Baron Létang mit einer militairischen Mission beim Generalissimus des östreichischen Besatzungs-Corps in den Donaufürstenthümern beauftragt hat und daß derselbe zu dem Zweck nach Wien reisen wird. Ferner meldet er, daß Se. Majestät der König von Preußen den General v. Wedell bezeichnet hat, um den Kaiser in seinem Namen zu begrüßen und den Manövern, die im Lager von St. Omer stattfinden werden, beizuwohnen. — Nachrichten aus Toulon melden, daß die Einschiffung von Zugpferden und Artillerie-Material für's schwarze Meer gleichzeitig im Marinehafen und im Handelshafen mit dem größten Eifer fortgesetzt wird.

Der „Constitutionnell“ giebt an, daß ein Geschäftshaus in Metz eine Bestellung auf 45,000 Schafpelze erhalten, welche den nach dem Norden bestimmten Truppen als Ueberwurf dienen sollen und mit einem kleinen Riemen, wie bei den Civil-Paletots, über der Brust zugeknöpft werden. Dasselbe Haus soll sogar schon eine zweite verartige Bestellung erhalten haben, was auf eine bedeutende Truppenmasse schließen ließe, die den Winter in den Regionen der Ostsee verbringen wird. Auch werden Massen von Schuhen mit hölzernen Sohlen und Kopfbedeckungen, welche Nacken und Ohren verhüllen, angefertigt.

Stockholm. Im Bauernstande sind Motive angeregt worden, der König möge dahin mitwirken, daß die Ålandsinseln nicht wieder unter die Herrschaft Rußlands zurückkehren. Die Fahrzeuge der Bewohner Ålands segeln unter französischer Flagge. — „Åstonsbladet“ behauptet, General Baraguay d'Hilliers habe der schwedischen Regierung, im Falle dieselbe sich den Westmächten anschließe, im ersten Monat 14 Millionen, für jeden folgenden Monat 7 Millionen Francs Subsidien geboten.

Rom. (Priv.-Mitth. der B. Z.) Schon früher wurde gemeldet, daß der Papst von Paris aus in delicater Weise auf die ungünstige Lage der katholischen Kirche in Rußland aufmerksam gemacht worden sei. Mehrere Zusammenstöße, besonders des polnischen Clerus mit der russischen Bureaucratie und die Mißhandlung mehrerer katholischen Priester durch das russische Volk, haben die schon ohnehin üble Stimmung im Vatican noch mehr gereizt und einen Notenwechsel mit der hiesigen russischen Gesandtschaft veranlaßt. Wie man aus guter Quelle erfährt, hat der Papst, da die erhaltenen Antworten ungenügend schienen, vor wenigen Tagen in einem eigenhändigen Schreiben seine Beschwerden dem Kaiser Nicolaus vorgetragen.

Orientalische Angelegenheiten. Petersburger Blätter vom 22. August bringen den ausführlichen Bericht des Generals Bebutoff an den Oberbefehlshaber des abgesonderten kaukasischen Armeecorps von dem am 5. August über ein 60,000 Mann starkes türkisches Corp vor Kars erfochtenen Siege, aus dem zunächst hervorgeht, daß das Resultat bei Weitem nicht so glänzend gewesen, als ursprünglich gerühmt wurde.

Die Räumung der Moldau von Seiten der Russen geht sehr langsam vor sich und man will die Ursache der Zögerung in der Masse von Kranken suchen, deren Fortschaffung durch den Mangel an Transportmitteln erschwert ist. In den verschiedenen Unterlagsspitälern waren beim Beginn des Rückzuges 10,000 Kranke, von denen viele ihr Grab an der Landstraße finden. Der Hospitaltyphus hat ganze Dörfer ergriffen. An Fleisch leidet die im Rückzuge stehende Armee den größten Mangel, da das Schlachtvieh, welches zur Verpflegung dienen sollte, bis auf eine geringe Zahl in Folge der Seuche gefallen ist. Es kann aber

auch nicht zweifelhaft sein, daß diese Zögerungen ihre politischen Ursachen haben, und die Voraussetzung, daß der Monat October die Russen noch immer diesseits des Pruth finden werde, erhält in mannigfachen Nachrichten eine Unterstützung. Eine neue Lieferung von Armeeverpflegungs-Artikeln wurde in Jassy ausgeschrieben. Die Lieferung muß Anfangs October und zwar in die russischen Verpflegungsmagazine in der Moldau erfolgen. Ergänzungstransporte aus Bessarabien sind eingetroffen und von Jassy zu den in verschiedenen Stationen der Moldau dislocirten Regimentern abgegangen. — Am 22ten hielt Omer Pascha unter ungeheurem Zudrang der Bevölkerung und einem Blumenregen an der Spitze von 25,000 Mann türkischer Truppen mit 30 Kanonen seinen Einzug in Bukarest.

Der „D. G.“ wird aus Odessa vom 15. August geschrieben: „Nach hier aus Tiflis angelangten Briefen sollen die kaukasischen Bergvölker unter Anführung eines Sohnes des Tcherkessen-Häuptlings Schamyl einen Zug in die Provinz Tiflis unternommen haben. Bei dieser Gelegenheit wurde ein ungefähr 80 Werste (10 Meilen) von Tiflis entfernt liegendes Gut des russischen Generals Tschestchewase überfallen, geplündert, die Kinder, eine Gouvernante und die Dienerschaft des Generals gemordet und dessen Frau und die Schwägerin Fürstin Orbelian gewaltsam weggeführt. In Tiflis brachten diese Nachrichten bedeutenden Schrecken hervor und man bietet die disponiblen Militairkräfte auf, um sie den Kaukasern entgegenzuwerfen.“

Das Erdbeben von Tiflabon.

(Fortsetzung.)

Solche feuerspeiende Berge haben von ihrem Krater hinab in die ungeheure Tiefe, wo das Feuer der Erde kocht und brennt, einen Kanal, und zu Zeiten, wenn etwa ein Theil der harten Erdkruste da drunten einstürzt und die flüssige Feuermasse drückt, oder wenn andere, uns unbekannte Kräfte der Tiefe in Bewegung sind, hebt sich diese Masse, steigt in den Kanal des feuerspeienden Berges und sprühet dann oben heraus. Wenn dies geschieht, so sagt man: der Berg arbeitet. Zu andern Zeiten ist er ziemlich ruhig, aber immer sieht der, welcher fest genug ist und sich an den Rand des Kraters wagt, Feuerflammen in der Tiefe züngeln und Rauchwolken aufsteigen, wie aus einem ungeheuern Schornsteine. Da hineinzuschauen, ist auch ein absonderliches Bläsir!

Man hat darum auch diese feuerspeienden Berge die Schornsteine der Erde genannt, und der Name ist so eigentlich recht passend.

Wenn nun so ein feuerspeiender Berg aus seiner oft lange dauernden Ruhe in den Zustand übergeht, wo man von ihm sagt, er arbeite — daß heißt, wo er beginnt Feuer und Lava auszuwerfen, mit einer Kraft, daß sie oft viele hundert Fuß hoch in die Luft geschleudert werden, dann strömen Dampfsäulen empor, die bei Nacht feurig glühen; die glühende Lava steigt in dem Krater herauf und füllt ihn immer mehr. Der Dampf aber drängt sich immer mehr dazwischen und hebt die Masse empor und schleudert sie hoch hinauf in die Lüfte; denn wir wissen's ja, welche Gewalt der Dampf hat, wenn er in einen Raum zusammengedrückt wird, und können es alle Tage sehen an den Dampfmaschinen, welche die Schiffe gegen die mächtige Gewalt des niederfliegenden Stromes treiben, oder auf Eisenbahnen den Feuerwagen, den man Locomotive nennt, forttreibt mit einer ungeheuern Kraft, die die schwerbeladene lange Reihe von Wagen hinter sich herzieht, als wären sie so leicht, wie eine ausgeblasene Eierschaale. Wie hier der Dampf eine große Kraft beweist, so ist da, wo der Dampf durch eine ungeheure Feuerkraft noch viel stärker ist, die Masse der Lava gehoben und trotz ihrer großen Schwere wie ein leichter Ball in eine ungeheure Höhe hinaufgeschleudert. Es grauset Einem, wenn man sich solche Kräfte vorstellt, für die uns alles Maaß fehlt!

Wenn man nun so an einer Eisenbahn steht und hört, wie der Dampf, der aus dem Dampfswagen herausbricht, stöhnt und brüllt, oder man steht am Rauchfange eines Dampfschiffes, wenn es aufhört zu schaukeln mit seinen Rädern und der Dampf brüllt oben aus dem Rauchfange heraus, so kann man sich's etwa